

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 18. Juni 2014

551.

Schriftliche Anfrage von Dr. Ann-Catherine Nabholz und Guido Trevisan betreffend Holzschlag im Stöckentobel, Hintergründe zur geplanten Helikopter-Unterstützung

Am 2. April 2014 reichten Gemeinderätin Dr. Ann-Catherine Nabholz und Gemeinderat Guido Trevisan (GLP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2014/115, ein:

Im Stöckentobel (Elefantenbach) werden anfangs April insgesamt 411 Bäume auf einem Gebiet von ca. 7.9 Hektaren gefällt. Ziel ist es, eine ökologische Aufwertung des Waldabschnitts zu erreichen und Naturgefahren vorzubeugen, indem der instabile Baumbestand abgeholzt wird. Aufgrund der steilen Lage sei es notwendig den Holzschlag, welcher gem. Anwohner-Information eine Woche dauern soll, mit Helikopter-Unterstützung durchzuführen. Um den finanziellen Aufwand und die ökologischen Auswirkungen des Helikoptereinsatzes besser einschätzen zu können, bitten wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen.

1. Welche Kosten werden durch den Holzschlag mit Helikopter-Unterstützung entstehen?
2. Mit wie viel Einnahmen für die 676 m³ geschlagenes Holz wird gerechnet?
3. Hätten die Bäume zumindest punktuell auch auf konventionelle Art gefällt und abtransportiert werden können? Bejahendenfalls welche Konsequenzen hätte dies auf die Dauer der Holzereiarbeiten und deren Kosten?
4. Wurde in Betracht gezogen, die nicht konventionell abtransportierbaren gefällten Bäume als Totholz liegenzulassen? Falls ja, aufgrund welcher Gründe wurde davon abgesehen?
5. Werden Holzereiarbeiten mit Helikopter-Unterstützung auf dem Stadtgebiet regelmässig durchgeführt?
6. Unter welchen Voraussetzungen lässt Grün Stadt Zürich Holzschlag mit Helikopter-Unterstützung auf dem Stadtgebiet zu? Werden dabei nebst den finanziellen auch den ökologischen Aspekten Rechnung getragen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Welche Kosten werden durch den Holzschlag mit Helikopter-Unterstützung entstehen»?)

Der Holzschlag hat Gesamtkosten für Personal, Maschinen und Unternehmer in der Höhe von Fr. 240 000.– verursacht. Die Kosten des Helikoptereinsatzes belaufen sich auf Fr. 140 000.–.

Zu Frage 2 («Mit wie viel Einnahmen für die 676 m³ geschlagenes Holz wird gerechnet»?)

Grün Stadt Zürich (GSZ) hat etwas mehr Holz geschlagen als bei der Anzeichnung geschätzt worden war, nämlich etwa 800 m³ statt 676 m³. GSZ rechnet mit einem Verkaufserlös von etwa Fr. 50 000.–. Der genaue Betrag kann erst nach dem Holzverkauf genannt werden.

Zu Frage 3 («Hätten die Bäume zumindest punktuell auch auf konventionelle Art gefällt und abtransportiert werden können? Bejahendenfalls welche Konsequenzen hätte dies auf die Dauer der Holzereiarbeiten und deren Kosten»?)

GSZ berücksichtigt bei der Planung von Holzereiarbeiten die Auswirkungen auf die Umwelt und die Höhe der Kosten. Ist die konventionelle Holzerei möglich und günstiger, wird diese Arbeitsweise bevorzugt. Wenn die konventionelle Holzerei aus technischen Gründen nicht angezeigt oder zu teuer ist, kommt der Helikopter zum Einsatz. Diese Kriterien wurden auch im Stöckentobel angewendet.

Die Waldflächen im Stöckentobel sind für den bei der konventionellen Holzerei notwendigen Maschineneinsatz schlecht erschlossen. Der Stöckenhaldenweg ist auf seiner ganzen Länge nicht für Rückearbeiten mit Forstraktoren geeignet und der Abtransport von Holz mit Lastwagen ist unmöglich. An dieser Lage kommt nur der Helikoptereinsatz in Frage.

Zu Frage 4 («Wurde in Betracht gezogen, die nicht konventionell abtransportierbaren gefällten Bäume als Totholz liegenzulassen? Falls ja, aufgrund welcher Gründe wurde davon abgesehen»?)

GSZ liess im Stöckentobel so viel Totholz liegen, wie es angesichts der steilen Abhänge vertretbar war. Im Vordergrund stehen die Gewährleistung der Sicherheit der Erholungssuchenden und die Verhinderung der Verklausung des Bachs durch abrollendes Holz (Hochwasserschutz).

Zu Frage 5 («Werden Holzereiarbeiten mit Helikopter-Unterstützung auf dem Stadtgebiet regelmässig durchgeführt»?)

Bereits 2012 und 2013 wurden im Stöckentobel und im Wehrenbachtobel Holzschläge mit Helikopter-Unterstützung durchgeführt. Die Arbeitsweise hat sich bewährt, weshalb wenn nötig auch in Zukunft solche Schläge ausgeführt werden sollen.

Zu Frage 6 («Unter welchen Voraussetzungen lässt Grün Stadt Zürich Holzschlag mit Helikopter-Unterstützung auf dem Stadtgebiet zu? Werden dabei nebst den finanziellen auch den ökologischen Aspekten Rechnung getragen»?)

Die Holzerei mit Helikopter-Unterstützung ist teuer und lärmig, weshalb grundsätzlich nur punktuelle Einsätze in Frage kommen und jedes Mal eine sorgfältige Interessenabwägung erfolgt. Helikoptereinsätze haben jedoch auch wesentliche ökologische Vorteile. Zunächst können die Arbeiten wesentlich schneller erledigt werden als mit konventioneller Holzerei, was den Wald weniger belastet. Weiter müssen keine Bäume in das ökologisch sensible Bachbett gefällt werden, was aus Naturschutzgründen zu vermeiden ist. Ausserdem werden die verbleibenden Bäume weniger geschädigt und der Waldboden wird geschont, was die Erosionsgefahr auf ein Minimum reduziert. All dies wirkt sich positiv auf die Bestandsstabilität und die Langlebigkeit der Bäume aus.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti